



oben: Sanitäter
mitte: Lazarett, 38 Stufen unter einem Friedhof
unten: Büssing-Panzerwagen



STÄDTISCHES MUSEUM BRAUNSCHWEIG
ALTSTADTRATHAUS

Altstadtmarkt 7
38100 Braunschweig

ÖFFNUNG

Di.–So. 10:00–17:00 Uhr
Eintritt frei

FÜHRUNGEN

Do. und So. 15:00 Uhr

Führungen für Gruppen und Schulen sind nach Voranmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Für Schulklassen der Stufen 7/8 gibt es ausstellungsbegleitende Arbeitsmaterialien, die wir auf Anfrage gern per Post oder E-Mail zusenden.

Weitere Informationen unter Tel. (0531)4704504
oder martin.baumgart@braunschweig.de

PROGRAMMKINO

So. 13:00 Uhr

Filme zur Geschichte des Ersten Weltkriegs.

Programm unter www.braunschweig.de/museum

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter
Tel. (0531)4704551

KATALOG

1916. Sonst geht's uns gut. Braunschweiger Biografien
Hg. Städtisches Museum Braunschweig, 96 Seiten,
Imhof Verlag 2017. Preis: 9,80 Euro

Gestaltung: Susanne Hesch | Titelbild nach einer Fotografie von Käthe Buchler, 2017 |
Fotos Innenseite: Dirk Scherer



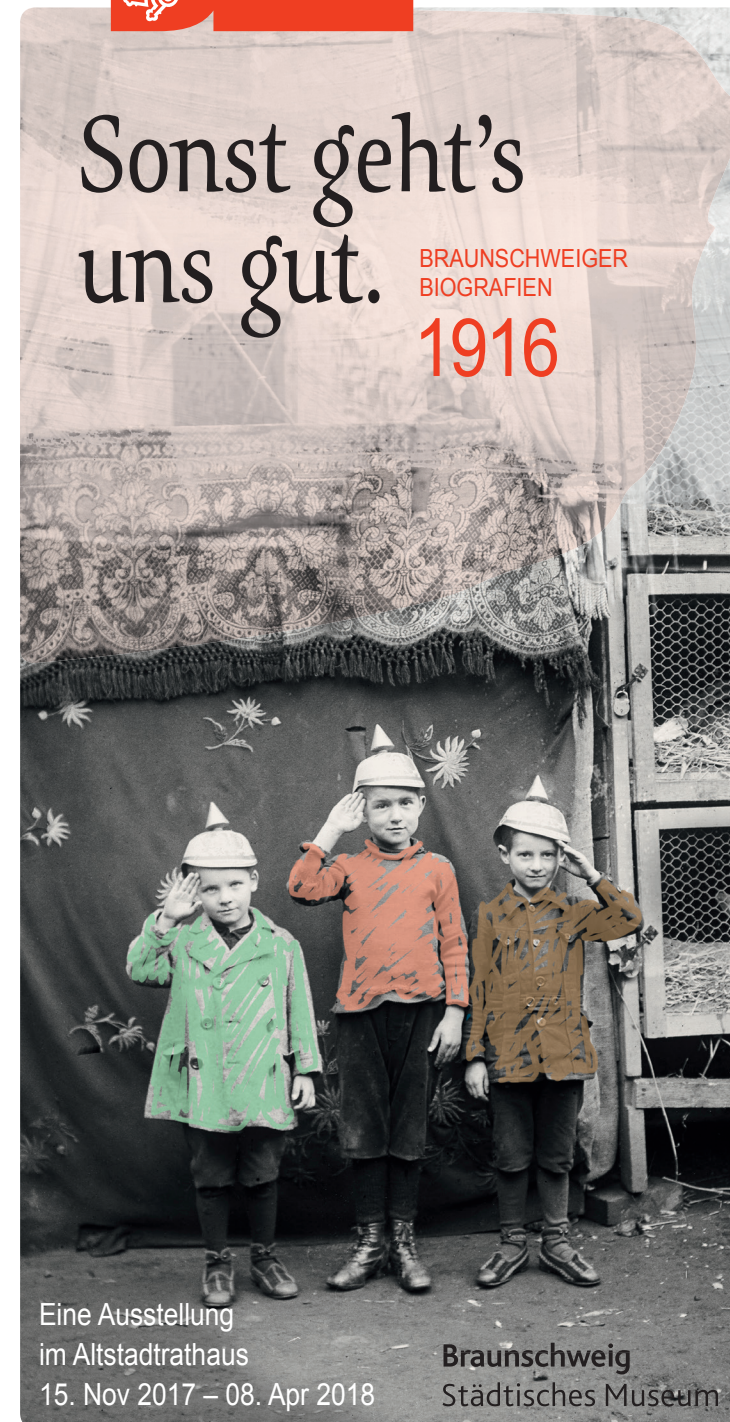
Braunschweig

Die Löwenstadt

Sonst geht's uns gut.

BRAUNSCHWEIGER
BIOGRAFIEN

1916



Eine Ausstellung
im Altstadtrathaus
15. Nov 2017 – 08. Apr 2018

Braunschweig
Städtisches Museum

ZWISCHEN HERZOGTUM UND FREISTAAT. BRAUNSCHWEIGS WEG IN DIE DEMOKRATIE

Sonst geht's uns gut.

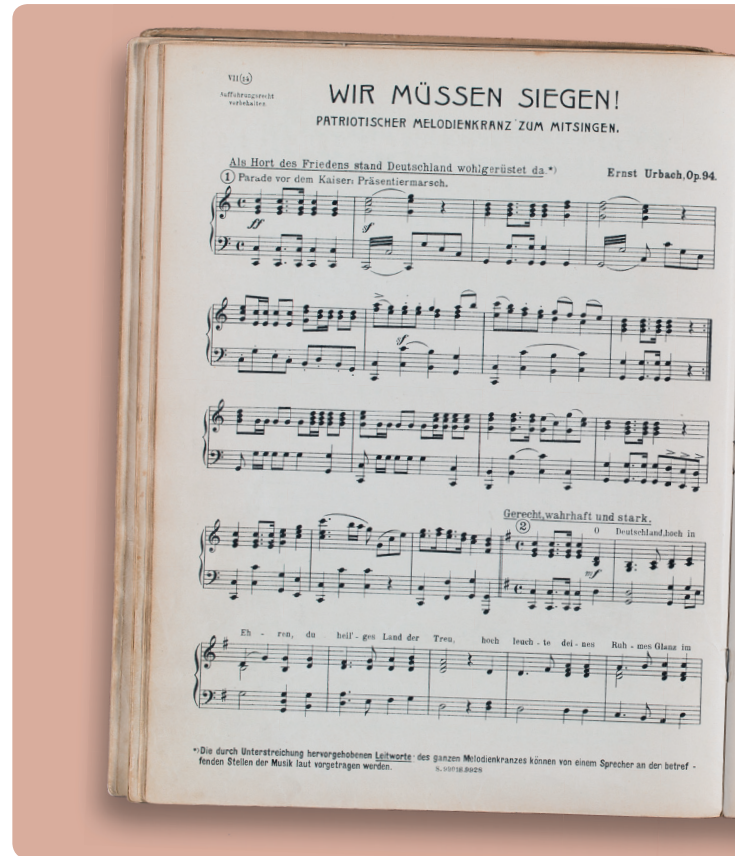
BRAUNSCHWEIGER
BIOGRAFIEN

1916

Als das Deutsche Reich am 1. August 1914 in den Krieg eintrat, galt die Devise „Mit Gott für Kaiser und Vaterland“. Im Berliner Reichstag stimmten die Abgeordneten aller Parteien geschlossen für die Bewilligung der Kriegskredite, auch die Sozialdemokraten. Die nationale Begeisterung überlagerte die aktuellen sozialen Spannungen und politischen Debatten. Der Glaube an einen schnellen militärischen Sieg sollte sich aber als krasse Fehleinschätzung erweisen.

1916 zeigt sich so ein vollkommen verändertes Stimmungsbild. Dieser Bruch spiegelt sich in mancher Biografie. Der jahrelange Kriegsalltag zermürbte Soldaten und Zivilisten gleichermaßen, machte schließlich revolutionärem Denken Platz und führte 1918 zum Ende der Monarchie in Deutschland. Der Erste Weltkrieg kostete weltweit mehr als neun Millionen Soldaten das Leben.

Auch bei den Braunschweigern verschwanden alle Illusionen schnell. Kurz nach Kriegsausbruch wurden die ersten Meldungen über große Verluste publik. Die Traueranzeigen in der Tagespresse gehörten zum Alltag, und Braunschweig verwandelte sich in eine Lazarettstadt. Zur Linderung der Not fanden sich viele private Initiativen zusammen.



Große Probleme machte die Kriegswirtschaft. Es fehlte überall an Arbeitskräften, in der Industrie ebenso wie in der Landwirtschaft. Viele Arbeitsplätze übernahmen Frauen, die oft mit einer ständigen Doppelbelastung fertig werden mussten. In den letzten Kriegsjahren konnte jeder im Alter von 17 bis 60 Jahren zur Arbeit verpflichtet werden. Verschärfend hinzu kam die Lebensmittelrationierung. Insbesondere bei Kindern führte die



Mangelernährung zu Krankheiten und Missbildungen. Die Protestbereitschaft der Bevölkerung wuchs.

Die Kriegsindustrie schluckte riesige Geldmengen, der die Regierung mit Steuererhöhungen, Spendenaufrufen und Kriegsanleihen begegnete. Für die Umwerbung des Bürgers setzte die Oberste Heeresleitung erstmals das Medium Propagandafilm ein. Einer der ersten Frontberichterstatte war der Braunschweiger Kameramann Ewald Daub. An den militärischen Sieg glaubten immer weniger Menschen und fragten nach dem Frieden.

Die Ausstellung möchte an den Alltag dieser Kriegsjahre in Braunschweig erinnern.

